

Pastorell- oder Feld- Gedichte /

Auff (Tit.)

Herrn Johann Auschwizens /

und

Mungfer Annen Dorotheen

Braunin /

Im Jahr Christi 1705. den 30. Herbstmonath vollendzogene Hochzeit /

eingesendet

von

Jacob Werden.

Als Gewässer machte Särge/das Erdreich Gräber/und der dunckele Himmel
 Flore/ die in Todesnöthen liegende Dinge tauglich einzufargen/ zu be-
 graben/und zu betrauren/da Teutschland zugleich in Geburts-Nöthen
 lag/und ängstiglich hoffete; Der Himmel würde sie vor Krieg den Frie-
 den gebähren lassen/ weil solche Veränderungen dem Erdreich erträg-
 lich die Daurungen aber der Zeit selbst gehässig vorkämen/ obschon uns weder aus
 dem Himmel (dem Buche der Verständigen) weder aus den Sternen (den Buch-
 staben der Weltweisen) noch zur Zeit kein Krieges-Ende zu sehen erlaubet war.

Als *Andorus* auff seinem Landgut/ *Chorg* sein Vieh zwischen denen entlaubten
 Nesten weiden/und den übergebliebenen Rest verzehren sahe; Er erwog die hin und
 wieder sich ereignenden Fälle/und die dadurch uns zuwachsende Kummer-Dornen/
 von welchen wir noch so balde nicht würden können Rosen pflücken/ schloß aber
 zulezt; Daß wosfern das Alter der Welt sich bis auff 36525. Jahr/ nach der Rech-
 nung einiger Weltweisen erstrecken solte/ weil in so vieler Zeit der völlige Lauff
 des Gestirnes sein Ende nehme; Dörffte noch unsern Nachkömmlingen mehreres
 Unglück als uns zutheil werden/ zumahl da Glück und Unglück auff einer Wagschal
 ruhete/ und des Himmels Schluß daran/ als die Zunge nach ihrem Gefallen den
 Ausschlag des Gewichts denen Sterblichen darreichte/ ja sofern auch nach des
 blinden *Epicurs* Meinung neue Welten entstehen solten/ oder nach *Metbrodors* Ge-
 hirne mehr als eine Welt sich zeigen möchte/ könnten auch leichtlich neue und meh-
 rere Unglücks-Winde auff die Menschlichkeit losstürmen/ in dem Er nun also seine
 schöne Gegenden und beliebtes Landgut/ seine wohlgebaute Mühle/ und rauschen-
 des Wasser/ seine Auen/ Feld/ und Wald/ und die hoch begipfelten allerhand Ar-
 ten Bäume/absonderlich die hin und wieder sich zeigenden prächtigen Eich-Bäume
 umbschauete/ kam ihm der Römische *Similis* ein/ der 7. Jahr vor seinem Tode vom
 Kaiser *Adrians* Hofe auff sein Landgut gezogen/ und auff seinen Leichen-Stein/
 wegen seiner Lands-Vergnügung zu schreiben befahl: Hier liegt *Similis*, der zwar
 ein schönes Alter erlangt/ doch nur 7. Jahr gelebet. Darvor haltende: Daß auff
 dem Lande zu leben/ erst das rechte Leben/ und beste Kleinod der Welt sey; Es
 dauchte ihn/ er genieste mit dem Römischen *Curius* beliebt seines Ackers/ oder er ver-
 gnügte sich wie *Sylla* mit seiner Länderey/ er meinte/ er lese des *Archelaus* und *At-
 talus* Schriften vom Ruh des Feldwesens/ und dessen Zucker-Freude/ zumahl da er
 denen Helden Griechenlandes bereits nachgeahmet/und wie diese nach *Trojens* Kriegs-
 Flammen den Ackerbau gepfieget; Er eben derogleichen Zufriedenheit nach seinem wohl
 geführten und geendigten Kriegs- Aumpte sich zugeignet/das Kriegs-Feld mit dem
 Land-Feld verwechselt/ die Säbela in Sichel/ und die Schwerdter in Pflug-
 scharren verkehren lassen/ so daß Er darüber nicht eine geringe Wollust empfand/
 und also redende heraus brach:

Ihr Wälder/ Pusch und Feld/ ihr Tröster meiner Noth/
 Wenn Centner Kummer mich in Ketten wolte schmieden/
 Und mir kaum übrig blieb von Hoffnungen ein Loth/
 Wenn man beym Kriegs-Geschrey nichts hörte vom Frieden/
 Ihr warts/ und seyds auch noch/ die meine Sorgen stillen/
 Weil ich in Eur Gewand kan Gram und Schmerz verhüllen.
 Eur Circel gleicher Grund ist jetzt zwar abgemeynt/
 Und dessen Zierligkeit in Sand und Staub verwandelt/
 Nicht ich/ nicht ihr seyd Schuld/ bloß die bedrängte Zeit/
 Die mit uns gütig bald/ bald wieder zornig handelt/
 Doch läßt den Oehl-Zweig Gott hintwieder zum Behagen/
 In unsre Stadt/ wie dort in Noens Kasten tragen.

So tröstete sich der trostlose Schäffer und zugleich sein Gepüsch/ wo *Pan* mit
 den *Faunen* und *Satyren* oft herumhüpfte/ und *Drias* Lieder sang/ gieng aber
 hernach dem Nächsten Baum zu/ welche/ wie sie/ als eine schöne Eiche höchstau-
 muthig war/ also vom *Cato* beschrieben wird/ daß sie eine unentbehrliche Zuge-
 hörung eines Landgutes sey/ nicht so sehr sich des überbliebenen Schattens zu be-
 dienen/ als vielmehr seinen verworrenen Gedancken ferner den Zügel schießen zu
 lassen/

lassen / und Trost von dem Himmel anzubitten / er erinnerte sich / in dem Er seine Glieder den dürrn Gräsern anvertraute / wie eben sein Wittwerstand / der Jahreszeit nicht ungleich schiene / denn nachdem der Blumen-trächtige Lentz (welchen man des Jahres Jugend nennet) verschwunden / und der mannbare Sommer / (so der Kern der Zeit betitelt wird / sich verlohren / also ähnete sein Stand dem fruchtreichen Herbst (der sich des Jahres Speise-Meister benahmen läst) welcher Früchte darstellen könnte / wosern Er solches nicht bis zum kalten Winter der Jahre (der als die nöthige Ruh der Natur beschrieben wird) anstehen liesse / es dörrften auch wosern Er sein Leben im Wittwer-Stande beschliessen würde / die Jahre leicht zu Jahr hunderten / die Monatzen zu Jahren / die Wochen zu Monatzen / die Tage zu Wochen / und die Stunden zu Tagen werden / in solchem Entschliessen nun / stund Er auff von dem begrastn Sitz / und sieng also an zu reimen :

Der Schluß ist schon gemacht / weg Flor / weg Einsamkeit /
Ich frage Wald und Feld / und wo ich hin kan sehen /
Der Höchste der befihts / die Welt / der Trieb / die Zeit /
Daß ich mein Lebens-Ziel zubringen soll in Ehen.

Indem Er sich nun also mit Reden hin und wieder umbwendete / kam Ihm ein angenehmer Widerschall entgegen :

Dein Leben wird erfreut mit einer DOROTHEEN.

Es verwunderte sich *Andorus*, daß hier ein ganzer Reim seinen Reim verfolgte / Er wäre auch noch ferner in solcher Entzückung blieben / wenn Er nicht gesehen / daß zwey Nymphen / eine mit einem Eichen-Kranze bezieret / die andere in Grasegrüner Kleidung / welche die erstere bey der Hand führete / zwischen dem Schölke in sanfften Schritten sich Ihm nahen wolten / und als solche vor Ihm stunden / die erste dergleichen Reden von sich gab : Der Du unter demjenigen Baum gesessen / welcher denen ersten Menschen die Speise dargereicht / kanst umb so viel eher glauben / daß der Himmel dein Entschliessen / gut heisse. Weil solches unter so liebreichen Nesten und gekraustn Blättern Dir deine Sinnen bemeistert. Denn wie die Römer die Fichte der *Cybele*, den Lorbeer-Baum dem *Apoll*, dem *Bacch* die *Ephen*, die Pappel dem *Hercul*, den Oehl-Baum *Minerven*, den Myrthen-Baum *Gnidien* gewiedmet / also ist der Eich-Baum noch viel vortrefflicher / weil er dem *Jupiter* geweyhet / und gleichsam aller anderer Bäume Vater zu nennen ist / ja in *Epirus* ist die *Dodonische* Stein-Eiche / (derer Festigkeit das Eisen verlacht /) als das vornehmste Heiligthumb redend gewesen / im Thracischen *Chersonesus*, wurden die auff des *Protesilau*s-Grufft gepflanzte Eichen für Wunderwercke gehalten / weil sie so hoch waren / daß man auff derer Gipffel das zerstörte *Ilium* sehen können / wie denn auch *Hercul* selbst zwey Eichen bey des Stratischen *Jupiters* Altare gesetzt / derer Hochachten dadurch zu verstehen zu geben. Beschau mich / ich bin *Lachesis*, eine von den 3. *Parcen*, welche dem Menschen den Lebens-Faden spinnen / und die von Eichen-Blättern Kränze tragen / ob mich schon *Naso* eine harte / *Martial* eine Neidische / und *Claudian* eine Eiserne nennet / folge deinem Vorsatz und triebe / und verlass auff eine Zeitlang diß Feld und Wald / denn durch diese keusche Gottesgabe / die ich Dir zuführe / (auff die andere Nymphe zeigende /) soll Dir Vergnügung wiederfahren ; Wie die Rinde der Eichen wieder Safft und Entzündung dient / und mit den Blättern man Wunden heilt / so soll deine Geliebte das Liebes-Safft und deine keusche Entzündung lindern / ja deine Wunden heilen / ich wil euren Lebens-Faden also spinnen / daß *Atropos* spät ihre Scheere wird ansehen können / und ihr solt in immerdaurender Zufriedenheit blühen / wachsen / und Frucht tragen. Auff diese Sylben nam die Nymphe den Eichen-Kranz von ihrem Scheitel / und setzte solchen mit dergleichen Worten dem *Andorus* auff : Gleich wie das Römische Bürger-Recht vor die vornehmste Würde gehalten wurde / solche Bürger man aber mit einem Eichen-Kranz zu Bestättigung dessen auszierte / also wil ich Dich nicht zum Römischen Bürger / sondern zum Bräutigamb hiermit bestättigen / und verschaffen / daß wie in *Athen* auff den Hochzeiten ein Knabe mit einem Eichen-Kranze bezieret / eine mit Brodt gefüllte Wiege herumb trug / also ihr gleiche
Aus.

Ausdeutung vom Himmel sollet gewärtig seyn. Mit diesem Verheissen verschwand die Nymphe/ *Andorus* aber blieb voller Erstaunen stehen/ war gleichsam im Traum/ und konte sich so bald nicht aus diesem Irrgarn heraus wickeln/ bis endlich Er theils der verschwundenen Lebens- Spinnerin Rede/ theils seine vorhandene Liebes- Nymphe betrachtete / und also Sie ihre Zusammensprache hielten:

1.
Soll **DOROTHEEN** reine Glut /
Die theils erfrischt / theils wärmt die Sehnen /
Mir jetzt und Ihr bestammter Muth
Zum Liebes- Triebe Wege bähnen /
So schließ ich / daß des Himmels Schluß /
Selbst solch Entschliessen nur beschlossen /
Weil es aus seiner Regung- Fluß
In beyde Herzen ist gestossen /
Wer kan nun solchem widerstehn
bey **DOROTHEEN**.

1.
Ich solt zwar **ANDORUS** der Glut /
Die Dir durchwandert Marck und Sehnen /
Weil bisher Einsamkeit mein Gut /
Nicht jezo / (weils zu kühn /) erwehnen /
Allein es heist numehr; Ich muß /
Ich muß es leyder nur gestehen /
Daß auch ein keusche Liebes- Gruß
Von Dir mir wil entgegen gehen /
Der mich heist / daß ich lieben muß
Dich **ANDORUS**.

2.
Kein Mensch kan menschlich Mensch ihm seyn /
Kein Mund taug selber sich zu küssen /
Wie solte denn die Bermuth- Pein
Nicht **DOROTHEEN** Mund verflüssen /
Du / wähehlich bist nicht nur vor Dich /
Denn wer / wie Du / besitzt Ergehen /
Behält nichts eigenes vor sich /
Er folgt der Menschlichkeit Gesetzen /
Drumb heist mich auch die Liebe gehn
zu **DOROTHEEN**.

2.
Wahr ist's! Ich muß ein Mensch auch seyn /
Um besten ist's den Nachbar küssen /
Erst dadurch zuckern seine Pein
Heist leglich kommen zum Geniessen; /
Befihlt der Himmel / daß vor Dich
Soll bleiben mein beliebte Ergehen /
So wil ich folgen williglich /
Und Einsamkeit bey Seite setzen /
Gnug daß ich wil / dieweil ich muß /
Ach **ANDORUS!**

3.
Du sprichst: Ich hab's verschworen fast /
Jedoch wie kanstu diß verschweren /
Der Du gleich mir die Regung hast /
Der sich ein Mensch nicht kan erwehren /
Laß werden drumb dein Nein zum Ja /
Dein Widersprechen zur Begierde /
Auff daß ich Dir darff kommen nah /
Nur zu bewundern deine Zierde /
Schau / wie fußfällig ich wil stehn /
umb **DOROTHEEN**.

3.
Ich bin im Lieben nur ein Gast /
Doch kan ich mich jetzt nicht erwehren /
Nachdem Du mir die Liebes- Last
Durch das Verhängniß wilst gewehren /
Ich sprach vor nein / jetzt sag ich ja /
Jedoch in keuschester Begierde /
Numehro kömt die Stunde nah /
Da mir die Unschuld- volle Zierde
Durch deine Glut verwickeln muß /
Ach **ANDORUS!**

4.
Wohl drumb laß **DOROTHEE** zu /
Daß ich Dich liebe sonder Ende /
Daß ich bey Dir hab Lust und Ruh /
Du seyst die Sonn / ich Sonnen- Wende /
Ich wil bereits vor solche Gunst
Dir in Gedanken willig danken /
Es soll niemahls die keusche Brunst
Aus dem erkiessten Zirckel wanden /
Noch mich ein Unglücks- Wind anwehn
bey **DOROTHEEN**.

4.
Ich sag es / weil es **GOTT** heist / zu /
Und reiche Dir darumb die Hände /
Schau / wie zu deines Herzens Ruh /
Ich mein Herz Dir entgegen sende /
Ich schwere / daß die Liebes- Gunst
Nie treichen soll vom Ziel und Schranken /
Ich lach der Einsamkeiten Dunst /
Und zehle gerne mich zu Kranken /
Weil mir nicht folgen kan Verdruß
beym **ANDORUS!**

Nach solchem Gespräche verliessen beyderseits Verliebte das Feld / und eilten den Mauern zu / allwo Sie nach ihrer in *Chor* vorgelauffenen Geschichts- Erklärung im Hochzeit- Hause eingeseget / und nach genossenem Ehren- Mahle / Trunck und Sprung / also ins Braut- Bett begleitet wurden:

Der Himmel und die Zeit heist Ihn bey rauber Luft /
Nachdem der Eichen Haar numehr das Sterben dräuen /
Hochwehrster / seiner Braut zu bau'n die Liebes- Grufft /
Wobey man herzlich wünscht Euch Beyden Wohlgedeyen /
Geluk und Heyl läst sich jetzt Sarg und Wahre nennen /
Und **DOROTHEEN** Glanz wird wie den Sonnen- Schein /
So bald Sie morgen wacht / weit klärer man erkennen /
Ist gleich der Herbst zur Frucht der Menschen Wohlbehagen /
Bey Euch (so wünschen wir /) wird Frucht der Sommer tragen.